

Vorwort

Søren Kierkegaard (1813–1855) hat die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts massiv beeinflusst. Sein Werk hat nicht nur unübersehbare Spuren in den Wissenschaften hinterlassen, sondern auch lebensweltliche Verstehensprozesse mitbestimmt – ein Vorgang, der sich auch im 21. Jahrhundert fortsetzt und weiter fortsetzen wird.

Im Blick auf die Kierkegaard-Forschung im engeren Sinne belegen zahlreiche Tagungen, Symposien und Konferenzen internationalen Zuschnitts ebenso nachdrücklich wie die einschlägigen Bibliographien, dass die Beschäftigung mit Kierkegaards Œuvre gerade in den letzten Jahren und Jahrzehnten einen enormen Aufschwung genommen hat. Das editorische Großprojekt einer historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke und des literarischen Nachlasses unter dem Titel *Søren Kierkegaards Skrifter (SKS)*, das 1997 in Kopenhagen begonnen und passend zur Feier von Kierkegaards 200. Geburtstag 2013 vollendet wurde – eine auch in zeitlicher Hinsicht beeindruckende editorische Meisterleistung –, ist in diesem Zusammenhang mehr als nur ein paradigmatisches Symptom. Denn die neue Werkausgabe hat zusammen mit den vielfältigen Anstößen und Initiativen des Kopenhagener Søren Kierkegaard Forschungszentrums, das die Editionsarbeiten verantwortete, die bezeichnete Entwicklung zugleich eingeleitet und entscheidend gefördert.

Die *Deutsche Søren Kierkegaard Edition (DSKE)*, deren erster Band (*DSKE 1*) 2005 erschien und von der mittlerweile vier weitere Bände vorliegen (*DSKE 2* bis *DSKE 5*, erschienen 2008, 2011, 2013 bzw. 2015),¹ bildete von Anfang an einen integralen Bestandteil der Forschungsarbeiten in Kopenhagen – neben zeitgleich erscheinenden Übersetzungen ins Chinesische, Englische, Französische, Holländische, Portugiesische, Spanische und Ungarische. Die Notwendigkeit einer neuen Übersetzung ist gerade im deutschen Sprachraum offensichtlich. Einige der bislang vorliegenden Übersetzungen sind in sprachlich-stilistischer Hinsicht nicht mehr zu verantworten. Insbesondere die bisherigen deutschen Ausgaben von Kierkegaards literarischem Nachlass – vor allem seiner Journale, Notizbücher und Aufzeichnungen – sind in vielerlei Hinsicht unbefriedigend, da sie auf philologisch überholten Voraussetzungen sowie auf einer problema-

1 Daneben erschien anlässlich des Kierkegaard-Jubiläums 2013 der erste Band einer Studienausgabe: *Søren Kierkegaard Ausgewählte Journale* Bd. 1, hg. von Markus Kleinert und Gerhard Schreiber, Berlin und Boston 2013.

tischen Textauswahl beruhen und nur ein sehr lückenhaftes und selektives Bild vom Inhalt und Umfang seiner ›Tagebücher‹ vermitteln. Es ist dieser Befund, der den Bedarf an einer vollständigen deutschsprachigen Neuausgabe besonders dringlich erscheinen ließ. Daher setzte *DSKE* mit diesem Teil des Gesamtwerkes ein. Die Übersetzung der Journale, Notizbücher und Aufzeichnungen ist auf 11 Bände berechnet, wobei für jeden Band separate Herausgeber verantwortlich zeichnen. Im Anschluss an die Bände eins bis fünf dieser Teilausgabe erschließt der vorliegende Band weitere vier der insgesamt 36 von Kierkegaard mit ›NB‹ bezeichneten und durchnummerierten Journale (NB11 – NB14). Die besagten vier Journale wurden zwischen Mai 1849 und Januar 1850 verwendet. Über den gesamten Quellenbestand der Journale, Notizbücher und Aufzeichnungen hinaus ist ferner ein eigener Band für Kierkegaards Briefe und biographische Dokumente vorgesehen.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft anschubfinanzierte und zunächst vom Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie vom Søren Kierkegaard Forschungszentrum der Universität Kopenhagen getragene Forschungs- und Editionsprojekt zielt vor allem darauf ab, die deutschsprachige Kierkegaard-Rezeption auf eine neue, philologisch wie sprachlich adäquate Grundlage zu stellen. Zu diesem Zweck werden nicht nur der Textbestand von *SKS*, sondern auch die dazugehörigen editorischen Berichte sowie die Realkommentare in adaptierter Form zugänglich gemacht. Die deutschsprachige Ausgabe schließt sich hierbei dem Text und den editionsphilologischen Grundsätzen der dänischen Referenzausgabe weitestgehend an.² Die editorischen Berichte enthalten eine Manuskriptbeschreibung und Hinweise zur Datierung und Chronologie sowie zum Inhalt, die Kommentare Erläuterungen zum historischen Kontext und zum Verständnis der Quellen; diese Texte erscheinen im Unterschied zur dänischen Ausgabe nicht in einem separaten Band, sondern im Anschluss an Kierkegaards Texte. Wo es der Abstimmung auf die Bedürfnisse deutschsprachiger Leser dient, weichen die editorischen Berichte und Kommentare mitunter von der dänischen Vorlage ab (z.B. durch zusätzliche, die Übersetzung betreffende Kommentare oder Hinweise auf vorgängige Übersetzungen).

Für die Übersetzung bzw. Bearbeitung von Text und Kommentar der *DSKE* konnten ausgewiesene Fachleute aus dem Umkreis der Kierkegaard-Forschung im engeren Sinne bzw. der Skandinavistik gewonnen werden. Leitziel der Übertragung war ein wechselseitiger hermeneutischer Erschließungsvorgang: Kierkegaards kulturelles Milieu

- 2 Bezüglich der Richtlinien für die Edition und Übersetzung von Kierkegaards Journalen, Notizbüchern und Aufzeichnungen cf. *DSKE* 1, 273–295 (sowie den anschließenden Abschnitt zum Kommentar *DSKE* 1, 297–307). Diese Vorgaben gelten auch für alle Folgebände als verbindlich, werden hier aber nicht mehr eigens abgedruckt.

sollte auf dem Wege der Übersetzung in unser eigenes sprachlich transformiert, dieses umgekehrt durch jenes erhellt und mit ihm vermittelt werden. Dieser Übertragungsvorgang hat dem sprachlich wie kulturell Eigentümlichen, Fremdartigen, zuweilen Sperrigen der dänischen Sprache und Kultur des 19. Jahrhunderts im Allgemeinen sowie den Idiosynkrasien Kierkegaards im Besonderen Rechnung zu tragen; ebenso dem Anspruch, mit dem Bemühen um das Eigene des Anderen dieses Andere gleichwohl als das Andere des Eigenen durchsichtig werden zu lassen. In der Vermittlung zwischen dem Gebot historisch-philologischer Treue zum Original einerseits und dem Gebot der wechselseitigen kulturellen Verschmelzung und Assimilation andererseits sollte eine nicht nur sachlich und stilistisch adäquate, sondern auch und vor allem lesbare Übertragung entstehen. Ob dieses Ziel erreicht wurde – dies zu beurteilen, bleibt selbstverständlich dem Leser überlassen.

Ein editorisches Großprojekt wie das vorliegende hätte ohne vielfache Unterstützung nicht zustande kommen können. Unser aufrichtiger Dank gilt zunächst denjenigen, die auf vielfache Weise dazu beigetragen haben, dass die maßgebliche dänische Kierkegaard-Edition SKS (die mit vollem Recht als ein Geschenk an die Dänen bezeichnet wurde) im Rahmen der DSKE nun auch auf Deutsch zugänglich gemacht wird: der Carl Friedrich von Siemens Stiftung, namentlich ihrem Geschäftsführer, Prof. Dr. Heinrich Meier, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Danske Kulturministerium und dem Ministerium for Videnskab, Teknologi og Innovation sowie dem Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt und Prof. Dr. Hans Joas. Dass das Werk in der vorliegenden Form erscheinen kann, verdanken wir, last but not least, dem Verlag De Gruyter – zunächst Dr. Hasko von Bassi, der an der ursprünglichen Planung beteiligt war, sodann und vor allem der sachkundigen Betreuung durch Dr. Albrecht Döhnert, schließlich der Initiative und vielfachen Unterstützung durch Prof. Dr. h.c. mult. Klaus G. Saur, den ehemaligen Geschäftsführer des Verlages.

Die Herausgeber

Niels Jørgen Cappelørn (Kopenhagen)

Hermann Deuser (Frankfurt am Main und Erfurt)

Joachim Grage (Freiburg)

Heiko Schulz (Frankfurt am Main)

